

Datum: 03.01.2017

Bündner Tagblatt
sidostschweiz



Bündner Tagblatt
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.buendnertagblatt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'957
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 278.013
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 11
Fläche: 60'595 mm²

Origen bringt Weihnachtsmythen auf den Julierpass

Das **Juliertheater** soll mit einer **Herodes-Oper** eröffnet werden. Am Sonntag hat **Giovanni Netzer** in Riom einen Ausblick in die kommende Spielzeit gegeben und **Andrea Hämmerle** an die Politik appelliert.



Giovanni Netzer bei seiner Rede zu Neujahr. (FOTO GION NUTEGN STGIER)



Bündner Tagblatt
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.buendnertagblatt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'957
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 278.013
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 11
Fläche: 60'595 mm²

► MAYA HÖNEISEN

A

Am traditionellen Neujahrsapéro des Origen Kulturfestivals das neue Programm für das laufende Jahr zu erfahren ist an sich nichts Neues. Überrascht hat gestern in der Clavadeira das Thema: Weihnachten. Origen habe immer themenzentriert gearbeitet und nie über Gattungen, erklärte Giovanni Netzer in der Clavadeira in Riom. So werde es auch 2017 sein. Nach dem «grossen Karlsruhjahr» werde 2017 zum «grossen Weihnachtsjahr». «Weihnachtsberieselung und Lamettafieber haben nicht die Essenz von Weihnachten», meinte er weiter. Flüchtlinge, Verfolgung und Potentaten würden viele Geschichten in sich bergen, die weit weniger romantisch seien. «Es geht also darum, die rosarote Brille abzunehmen».

Sicher ist bereits, dass innerhalb des Gesamtprogrammes eine Auf-führung zu König Herodes auf die Bühne kommen wird. Herodes war ein Potentat von Roms Gnaden, machthungrig, kultiviert und brutal. Aufstände im eigenen Land liess er niederschlagen. Für den Kindermord in Bethlehem war er historisch betrachtet zwar nicht verantwortlich, seine eigenen Kinder liess er aber sehr wohl umbringen, wenn sie seinen Machtanspruch gefährdeten. «Solche ‚Ungeheuer‘ sind auch heute wieder unterwegs. Grossmächte, die sich austoben und Statthalter, die um die Gunst der Weltmächte buhlen. Dies in Ländern, die das Urgefäss unserer Kultur sind», hielt er fest. Das Thema sei also von grosser zeitgemässer Bri-

sanz, denn tragischerweise habe sich an dieser Situation in den letzten 2000 Jahren wenig verändert.

«Motor für Innovation»

Auch zum Julierturm gab Netzer gestern weitere Informationen. Er sei ein weiterer Schritt in der Entwicklung von Origen und ein Motor für Innovation, sagte er. Der 30 Meter hohe Turm an dieser exponierten Lage verbinde zwei Talschaften, gründe auf neuen Ideen und Kreativität, und die brauche es im Kanton auf jedem Gebiet. Renaturierungsmassnahmen, die mit dem Julierturm in Angriff genommen werden, sollen der Julierlandschaft ihr ursprüngliches Gepräge wiedergeben. «Das Projekt wird also auch aus Sicht des Landschaftsschutzes zu einer gesamten Aufwertung der Region», erklärte Netzer. Den endgültigen Baubeschluss und damit auch die Eröffnung im August macht er abhängig von der Kulturdebatte im Grossen Rat in der Februarsession. Denn: «Das Juliertheater braucht – wie viele andere Kulturinstitutionen im Kanton – eine gesicherte Basisfinanzierung. Das Parlament hat die Fäden in der Hand, der Ball liegt beim Grossen Rat.»

Im gleichen Sinn kam Netzer auch auf Fragestellungen zu sprechen, welche die Entwicklung des Dorfes Riom betreffen. Die Origen-Gäste würden oft von weit her anreisen, demzufolge Unterkünfte benötigen. Die Mitarbeitenden müssten wohnen können. Es stelle sich auch die Frage, was mit einem leeren Schulhaus passieren könne. Was ein neu belebtes Schulhaus dem Tal bringe, wie man arbeiten müsse, damit neue Arbeitsplätze entstehen könnten und sich ein Dorf weiterentwickle. «Solche Fragen zu beantworten geht nur Hand

in Hand mit der Regionalentwicklung», erklärte Netzer. Eine stagnierende oder und ein bewusster Verzicht auf eine erweiterte Kulturförderung erschwere also auch die Regionalentwicklung, schade dem Tourismus, verhindere neue Arbeitsplätze und schwäche die Bauwirtschaft, hielt er fest.

Kulturpolitisch entscheidendes Jahr

Einen Appell an die Politik richtete der Präsident des Fördervereins von Origen, Andrea Hämmerle. «2017 wird wegen der Ausgestaltung des neuen Kulturförderungsgesetzes zu einem entscheidenden Jahr für Origen als auch für die ganze Kulturszene», erklärte er. Für das traditionell stärkste Standbein, den Tourismus, würde es wegen des Schneemangels immer schwieriger. «Das heisst, man muss Standbeine wie die Kultur, die grosses Potenzial aufweist, aufwerten und fördern. Zum einen mit einer längerfristige Sicherheit und zum anderen mit einer substanziellen Erhöhung des Kulturbudgets». Das sei aufgrund der gesunden Finanzen des Kantons möglich, sagte er. «Es geht aber auch darum, dass alle kulturellen Institutionen am gleichen Strick und in die gleiche Richtung ziehen». Dass dies nun mit der «Initiative Kulturkanton Graubünden» und einer Petition passiert, schätzt er denn auch als grosse Leistung ein. Er rief seinerseits dazu auf, die Petition zu unterschreiben. Ausserdem lud er das Publikum ein, am öffentlichen «Fest der Kultur» am Donnerstag, 5. Januar, im Grossratssaal in Chur teilzunehmen.

Gesamtprogramm: www.origen.ch.
«Fest der Kultur»: 5. Januar, 18 Uhr,
Grossratssaal in Chur. Der Anlass ist
öffentlich. www.kulturlobby-gr.net